

Kurs

Freitag den 20. Februar
Vertrauenshaus.
Riesner aus Stuttgart
möglicherweise der alttestament-
liche Sebermann kommt
der C. S. M. Nagold.

Nagold.

Freundliche Einladung
abend
abends 1/8 Uhr
saal.
sonstigen Dar-
Bundesdirektor
sprechen über:
Bilder aus der
Welt.

Nagold.

Freundliche Einladung
abend
abends 1/8 Uhr
saal.
sonstigen Dar-
Bundesdirektor
sprechen über:
Bilder aus der
Welt.

Mezel-Suppe

zur Burg.
Schlachtpartie
Waldorf.
Waldorf.
Waldorf.

Waldorf.

Waldorf.
Waldorf.
Waldorf.

Benz, Nagold

Benz, Nagold
Benz, Nagold
Benz, Nagold.

Waldorf.

Waldorf.
Waldorf.
Waldorf.

Bezugs-Preise
Monat, einchl.
Trägerlohn 1.60
Eingelassener 10.4
Erscheint an
jed. Werktag
Verbreitete Zeitung
im N.-Bez. Nagold.
In Füllen sich Gewalt
besteht kein Anstand
auf Verlangung d. Zeitg.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse:
Gesellschaft Nagold
Postfach-Konto
Stuttgart 5113.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Unterhaltungs-Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntags-Beilage
„Feierstunden“

Schriftleitung, Druck und Verlag von O. W. Sailer (Hart Sailer) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
od. deren Raum 12 J
Familien-Anz. 10 J
Reklame-Zeile 35 J
Kollektionszeilen
50 % Zuschlag.
Für das Erhalten
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Anzeigen u.
Schiffsanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Tagespiegel

Der amtliche preussische Pressedienst meldet, von einer Aufhebung der Wohnungsnotstandsverordnung könne zurzeit nicht die Rede sein.
Der englische Oberkommandierende hat den rheinischen Offiziersklub des Besatzungsheeres geschlossen und das selbige teilsweise als inaktive Besatzung freigegeben.
Der „Schlußbericht“ der Ueberrückungskommission soll am 16. oder 17. Februar den verbündeten Regierungen übergeben werden.
Der frühere Generalsekretär des Außenministeriums, Philipp Berthelot, ist zum französischen Vorkonsul in Berlin ernannt worden.
Paris-Rosch Konstantin hat sich bereit erklärt, seine Stellung abzugeben, wenn dadurch die politische Lage entspannt würde.
In Sofia ist der zum Gesandten in Washington ernannte Abgeordnete Professor Nikola Mileff von Kommunisten auf der Straße erschossen worden.
In der Nähe von Madia fanden große Manöver der britischen Militärschiffe statt.
Für Kriegshilfsarbeiten usw. fordert das amerikanische Warbureau 30 Millionen Dollar.
Die Marokkaner haben den Posten Sankt Isidoro erobert und genommen. Die Spanier hatten empfindliche Verluste.

Die Winterschlacht in Masuren

4.-22. Februar 1915

In diesen Tagen fährt es sich zum zehntenmal, daß an der ostpreussischen Grenze eine Schlacht geschlagen wurde, von der die Welt sprach: Die Winterschlacht in Masuren. In ihrem letzten Teil auch Schlacht bei Augustowa genannt. Als die ersten Weidungen von einem Kampfbeginn in Eis und Schnee durch die Fronten der „Alliierten“ liefen, hatten jene wohl mit einem mitleidigen Lächeln die Köpfe geschüttelt. „Bei meterhohem Schnee, bei völlig unzugänglichen Straßen, bei einer Kälte von 10 Grad und mehr einen Angriff beginnen? Wahnsinn!“ Aber als dann mit einemmal aus dem Wald von Johannisburg südlich des Spirding-Sees die jungen, frischen Truppen des Generals Lihmann als Teil der bereits bemächtigten acht Armee des Generals von Below plötzlich hervortraten, als 24 Stunden später, am 8. Februar, die zweite Armee des Generals von Eichhorn ebenfalls überraschend von Norden her auf die Komintern Heide aufbrach, erkannte man auf feindlicher Seite die drohende Gefahr. Man wollte schreien: — die Schlacht bei Tannenberg war noch in aller frischer Erinnerung — „abzauen“, aber nur einen Teil der Russen, die ihren Hauptstützpunkt in Gollub gehabt hatten, gelang es, sich der Umklammerung zu entziehen. Das unerhörte Beginnen, im strengsten Winter auf einer Schlachtfeldfront von über 150 Kilometer Länge einen Angriff zu beginnen und einen Gegner aus festen Stellungen zu werfen, war schon wenige Tage nach dem ersten Vormarsch gelungen.

Worum handelte es sich bei dieser Schlacht für den obersten Führer der deutschen Truppen, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der in Höhen sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte? Einestheils darum, den bedrängten Deutscherlegionen an der Karpatenfront eine Entlastung zu verschaffen, anderenteils, was für Deutschland das wichtigere war, das letzte Stück Ostpreußen, das noch in der Hand der Russen geblieben war, vom Feinde frei zu machen. Für den Winter 1914 hatte man in Ostpreußen von Willkallen an über Gumbinnen unter Benutzung der Seezugwege und der vorgeschobenen Festungswerte von Vöhren, und schließlich des großen Johannisburger Fortes eine Verteidigungslinie geschaffen, die durch vorhörsmäßig schwache Truppen, wie die Besatzungen von Königsberg und Vöhren durch Landwehrformationen und Grenzschutztruppen den Winter über leicht gehalten wurde. Dann kam aus dem Westen das 21. A.R., zu dem noch die neuangeworbenen 38., 39. und 40. A.R. traten. Der Plan Hindenburgs war, daß die achte Armee unter Below die Russen unter dem General Siewers frontal binden, während Eichhorn von Norden her und der linke Flügel der achten Armee mit dem 40. A.R. unter Lihmann von Süden her umflossend vorgehen sollten.

Der Aufmarsch war in aller Stille, wohl völlig unbemerkt von den sonst so aufmerksamen Russen, die vielfach bedeutend kampfrüstiger waren, als ihr Ruf ihnen vorausgeschickt hatte, gelungen. Das neblige Wetter, der tief Schnee begünstigten die riesigen Truppenschiebungen, die allergrößten Teile nicht auf der Eisenbahn, sondern auf den Landstraßen erfolgten. Schon vom ersten Februar an trafen hunderttausend und angelangt die Truppen von Nord und Süd — erwartungstreu und in guter Stimmung. Ostpreußen, Pommern, Sachsen, Westpreußen, Hanseaten waren es in erster Linie, die für das überlähne Wagnis bestimmt waren, aber auch Götter, Rheinländer und Schlesiener waren vertreten.

Wie die ersten Hauptkämpfe sich an dem Wiesel-Wäldchen im Süden domierten und einige Lagerbaracken der Ueberrückung hier reich ergannen, hörte der Russe kaum auf. Aber als plötzlich die gewaltige Masse der Eichhorn-Truppen von Norden drückte, als an der ganzen Front der Besatzungsheeren acht Armee, vor allem an der Angerapp-Wiese, ein großes Scheiternunternehmen in Szene gesetzt wurde, wurde dem russischen Oberkommando doch etwas bänglich zumute. Aber noch immer glaubte der russische Führer an ein brüchlich begrenztes Unternehmen. Ein Schneesturm von selbst in der Richtung gegen ungewöhnlichen Aufmarsch, der meterhohe Schneewandungen schuf, ein Hagel von Eis-Steinern, der einen ganzen Tag und eine ganze Nacht niederfiel, lehnte ihm ein willkommenes und rettungsbringendes Hilfsmittel zu werden. Aber die Russen hatten nicht mit der Fähigkeit der Ostpreußen gerechnet, die ihre Heimat verteidigten, nicht mit dem Mut der Soldaten und Hanseaten, nicht mit der Kraft der Pommern, die Unmöglichkeit ergannen. Ueber Blalla Wäldchen, wo ein falsch angelegter nächstlicher Sturm schwerer Döner kostete, und Reuendorf führte Lihmann, der weißhaarige Feuerkopf, der mit einem Spargelstock in der Hand selbst auf der vermeinten Chaussee die Truppen anführte, auf Lysd zu, während Eichhorn von Norden her den Ring brach. Da raffte sich General Siewers zu einer letzten Kraftleistung auf. Am Ende türmte er eine wichtige Stellung auf und schickte seine besten Divisionen, Sibirier und Donkosaken, an, um den Abmarsch seines übrigen Heers zu retten. Und in der Tat gab er zunächst den durch Eis und Schnee und Kälte ermüdeten Deutschen einen Halt, zumal auch von der Festung Komno Erlaß für die Russen amarschierte und Lihmann gezwungen wurde, seine östliche Flanke durch ein Sonderdetachment (Oberstleutnant Jahnke) zu schützen. Aber nur zwei Tage hielt sich Lysd. Dann war es ihm nicht mehr möglich, den Russenblock von Lysd zu trennen, der Russe hob mit den Trümmern seiner Armee nach dem Wald von Augustowa.

Roch waren Tausende von Russen unermüdet in den Häusern von Lysd, noch standen schubereite russische Batterien rings um die Stadt, deren dreistöckige Gebäude wie lodrende Fackeln den hellgrauen und schneetruhen Tag hell erleuchteten, als von allen Seiten deutsche Truppen in die Stadt stürzten, um den Kaiser zu begrüßen, der inmitten der kämpfenden Truppen auf dem Marktplatz von Lysd hielt. Den umringenden Soldaten drückte der Kaiser immer wieder die Hand und dankte ihnen mit dem Lob: „Ihr habt Ostpreußen vom Feinde freigemacht.“
Tageslang ging die Schlacht weiter. Auf Schnee und Eis war Laumetter gefolgt, das die Straßen in einen schmalen Brei verwandelte und ein Vormarschkommen von Mann, Ross und Geschütz beinahe unmöglich machte. Aber auch der Russe blieb in dem lumpigen Waldgelände stehen, ungeheure Beute fiel den Siegern zu: mehr als hunderttausend Gefangene, mehrere hundert Maschinengewehre, gegen 300 Geschütze, ganze Lazarettzüge usw. Wochenlang räumten besondere Formationen auf — manches Beutestück verfiel in den unzugänglichen Waldkämpfern zwischen Suwalki und Augustowa.
Das Wagnis war gelungen: die Deutschen hatten gezeigt, daß sie auch in Schnee und Eis kämpfen konnten. Freilich eine Truppe gehörte dazu, wie sie das deutsche Heer einstmals darstellte. Für alle, den ältesten Landwehrmann wie den jüngsten Kriegsfreiwilligen, galt das eiserne Gebot der Pflicht. Alle, die damals den Unilden der Witterung trugten, die bei 15 Grad Kälte nächstelang nur über eine Schneehöhle, ein Loch im Strohhagel zum künftigen Schatz verfügten, trieb die Liebe zum Vaterland, das Bewußtsein, das Leben gern und freiwillig einzusetzen zur Abwehr des Einbruchs des Feindes, der Wille, deutsches Land vom Feinde frei zu machen. Hoff alle, die in jenen Februartagen vor zehn Jahren kämpften, hatten die Leiden der deutschen Bevölkerung in Ostpreußen kennen gelernt und hatten sie nicht vergessen.
Deutschland jubelte damals auf, als Hindenburg seine neuen Siegesnachrichten drachten konnte. Bei der Entente erschraf man und — beschimpfte den russischen Bundesgenossen. Der aber war tapfer gewesen und hatte sich zäh gewehrt. Um so höher muß die Leistung der Winterschlacht-Kämpfer bewundert werden, die lebenden und jener, die in ostpreussischer Erde seit zehn Jahren schlummern, die fielen bei der Verteidigung deutschen Heimatbodens.

Neue Nachrichten

Die Kabinettskrise in Preußen

Berlin, 15. Febr. Alle Bemühungen des Ministerpräsidenten Dr. Marx, die sechs Deutschhannoveraner für die Unterstützung der Regierungskoalition zu gewinnen, sind erfolglos geblieben. Die Deutschhannoveraner erklärten wiederholt, es sei ganz ausgeschlossen, daß sie ein Kabinett unterstützen, in dem Seering oder gar zwei Sozialdemokraten, wie die Sozialdemokratische Partei jetzt verlange, seien.
Dr. Hermes hat den Eintritt in das preussische Kabinett abgelehnt.
Die Reichsparteien haben die Forderungen aufgestellt, daß für das Kabinett Marx nur dulden können.

Der Prozeß Himmelsbach

Zehn, 15. Febr. Das Gericht verurteilte am Freitag das Urteil in der Privatklage der Firma Himmelsbach gegen den Schriftleiter Bernbach wegen Verleumdung. Bernbach wurde freigesprochen, weil die von ihm gegen Himmelsbach erhobenen Beschuldigungen er nicht anmerken kann und er in Wohnung berechtigter Interessen gehandelt habe. Es haben tatsächlich geheime Verträge mit den Franzosen um Schaden des Reichs, also Landesverrat vorgelegen und Bernbach war verpflichtet, dies den Lesern seiner Holz-Zeitung mitzuteilen. Bernbach sei als deutscher Mann so zu bemerken wie jeder gute Deutsche, der keinen grünen Wald liebe. Die Kosten des Verfahrens hat Himmelsbach zu tragen.
In einem vorgelegten Gutachten wird berechnet, daß die Firma Himmelsbach aus dem Franzosengehalt einen Gewinn von 24 Millionen Goldmark gehabt habe, was Himmelsbach als schwindelhaft bezeichnet. Zu beanstanden sei namentlich, daß die wertvollsten Eisen- und Buchenbestände veräußert wurden. Nach dem Wortlaut der Franzosen-Verträge habe die Firma Zehntausende von Metern völlig kostenlos erhalten und hieraus allein einen Gewinn von mindestens 1400 000 M. gezogen.
Den Franzosen kam es, wie aus den künftigen Verträgen zweifelsfrei hervorgeht, vor allem darauf an, deutsches Land zu verwüsten, und dazu haben deutsche Beschäftigte um des eigenen Profits willen die Hand gehoben und noch bedauert, sie haben das Geschäft angenommen, um die deutschen Wälder zu retten.

136 Tote in Dortmund

Dortmund, 15. Februar. Im Lauf der Nacht konnte wegen der schwierigen Aufräumungsarbeiten nur die Leiche eines Soldaten geborgen werden, 14 Tote befinden sich noch im Schatz. Die Zahl der Toten ist nun auf 136 festgestellt. Die Beerdigung der Opfer des Gumbinnungraus findet am 17. Februar vormittags 10.30 Uhr statt.
Das preussische Staatsministerium hat als erste Hilfe zur Bänderung der Rot der Hinterbliebenen und als Belohnung für die am Rettungswert Beteiligten 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.
Bei der Deutschen Nothilfe sind an Gaben eingegangen von der Diakoniegesellschaft, der Deutschen Bank und der Dresdner Bank je 10 000 Mark, vom Bankhaus Gebr. Arnhold 5000 Mark.

Vom Staatsgerichtshof

Leipzig, 14. Febr. Der Oberrichter Georg Linke und sechs Genossen aus Stuttgart hatten sich vor dem sächsischen Senat des Staatsgerichtshofs zu veranlassen. Linke hat aus dem Bahnhofsgebäude in Freudenstadt durch Einbruch ein Wollschmiedgewebe gestohlen und mit drei anderen Angeklagten größere Mengen von Pistolen für eine kommunistische Gruppe aufgekauft. Der Staatsanwalt beantragte gegen Linke 5 Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe und gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren, sowie Geldstrafen von 50—100 Mark.

Sessen noch immer ohne Kabinett

Darmstadt, 15. Febr. Alle Versuche seit den letzten Landtagswahlen (7. Dez.), ein neues Kabinett zustandezubringen, sind bisher gescheitert. Das Zentrum lehnt es ab, der bisherigen Weimar-Koalition (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten) weiter anzugehören, die keine genügende Mehrheit hat. Nach langem Sträuben hat sich nun die demokratische Fraktion mit der Erweiterung durch die Deutsche Volkspartei einverstanden erklärt. Die Antwort des Zentrums ist noch nicht erfolgt.

Polnische Kriegsspionage

Königsberg, 15. Febr. Ein polnisches Militärflugzeug kreuzte, wie die R. M. Ztg. meldet, am Freitag nachmittags längere Zeit bei hohem Wetter in geringer Höhe über Marienburg, einer der wenigen Festungen, die der Vertrag von Versailles Deutschland gelassen hat. Es kann sich nur um Spionage handeln.

Polnische Fremdenpolizei in Frankreich

Paris, 15. Febr. Die Regierung hat eine besondere Vollzugsbestimmung zur Ueberrückung fremder Flüchtlinge, besonders der Kommunisten, erlassen. Gestern wurden fünf bolschewistische Arbeiter verhaftet; sie werden ausgewiesen.

Die Regelung der Ausfuhrabgabe

London, 15. Febr. Nach dem „Daily Telegraph“ soll zwischen dem Dames-Generalsekretär Parker Gilbert und dem britischen Schatzkanzler Churchill bezüglich der 26prozentigen deutschen Ausfuhrabgabe die Vereinbarung getroffen worden sein, daß das deutsche Reichsfinanzministerium in bestimmten Zwischenräumen für die nach England zu verkaufenden Waren französische Reichsausfuhrabgaben zu zahlen hat.



schneide oder Reichsbanknoten in Höhe der fälligen Vorratigen Ausgabe an das britische Schatzamt abgibt. Die englischen Einfuhrzölle haben dann diese Quittungen vom Schatzamt durch Vermittlung der Bank von England zu kaufen und damit die deutschen Ausfuhrzölle wieder zu bezahlen. Auf diese Weise fliehe das deutsche Geld wieder nach Deutschland zurück, ohne daß England Valutaverluste erleide. Gilbert habe die Ueberzeugung ausgesprochen, daß bis jetzt noch keine Anzeichen für einen neuen Zusammenbruch der deutschen Valuta vorhanden seien; es müßte aber verhindert werden, daß die Ausfuhrzölle in höherer Menge fremder Valuta bezahlt werden müßten.

Die Vermutungen des Generals Morgan

London, 15. Februar. General Morgan, englischer Mitglied der Ueberwachungskommission (der schon seit längerer Zeit geschäftliche Artikel gegen Deutschland veröffentlicht hat), gibt auf eine Frage des Pazifistenprofessors W. F. F. F. F., wie die Reichsregierung nach der Behauptung Morgans in der Entwürfung ein doppeltes Spiel getrieben habe, in der „Londoner Review of Reviews“ folgenden Vermutungen Ausdruck:

1. Warum hat der Reichswehrminister sich seit fünf Jahren geweigert, der Ueberwachungskommission die Mannschafftstärke und die Rekrutierungszahlen mitzuteilen, die allein über die Zahl der unter die Waffen berufenen Leute Aufschluß geben könnten? Wenn die deutsche Regierung nichts zu verbergen hat, warum weicht sie dann immer dieser Aufforderung aus?
2. Warum hat der Reichswehrminister sich bis jetzt immer geweigert, uns die Verzeichnisse zu zeigen, die Aufschluß über die Kriegserzeugung geben? Diese Papiere allein könnten uns gefahrlos einen Vergleich mit der Artillerie von Jahre 1919 anstellen.
3. Warum besteht das Reichswehrministerium darauf, die großen militärischen Anlagen, wie Artilleriepark, Munitionslager, Reservoirierungslager und Pferdebestände zu behalten, die für die Bedürfnisse des früheren Heeres eingerichtet waren?

4. Warum behält das Reichswehrministerium unter seinem Personal eine so große Anzahl von Offizieren und außerdem Generale für das Kommando der Militärbezirke? Warum bekommen alle Hauptleute der Reichswehr, die mehr als zwei Jahre Dienst tun, den Sold eines Kommandeurs und warum die Leutnants den Sold eines Hauptmanns? Warum hält die deutsche Regierung die Feldwebel und Aspiranten in einer so hohen Zahl aufrecht, die den durch den Friedensvertrag festgesetzten Stand um das Dreifache übersteigt? — Hierfür gibt es nur eine Erklärung: Die Reichswehr stellt den Rahmen für ein ausdehnbares Heer dar. Was ist nun der Sicherheitspolizei zu denken? Die Frage, ob die Polizisten in Uniform leben sollen oder nicht, ob sie so oder so bewaffnet sein sollen, ob je 20 Mann das Recht auf ein Maschinengewehr haben, ist nicht so bedeutend, als die Tatsache, daß die Polizisten durch ihre Statuten auswechselbare Elemente mit der Reichswehr darstellen. Ob es sich nun um den Sold, die Beförderung, Pensionen oder sonstige andere Sachen handelt, in Wirklichkeit steht hinter jedem Reichswehrsoldat der Schatten eines Polizisten.

5. Wenn die Reichswehr wirklich so vermindert ist, wie die deutsche Regierung behauptet, warum ist die deutsche Regierung dann so nachsichtlos mit ihren Militärausgaben? Wenn die Regierung aber behauptet, nicht verschwendisch zu sein, so bedeutet das, daß die Reichswehr stärker ist, als sie sein sollte. Das Heer ist in Wirklichkeit so, daß es genügt, auf den elektrischen Knopf zu drücken, damit es wieder die gleiche Stärke erhält wie die frühere.

6. Die deutsche Regierung behauptet unaufrichtig, daß die Aufgabe der Ueberwachungskommission beendet und daß nichts mehr zu entdecken sei, der Versailler Vertrag sei ehrlich durchgeführt. Wie erklärt es sich dann, wenn ein „pazifistischer“ Arbeiter ein geheimes Waffenlager angibt, dieser Arbeiter sofort verhaftet und zu vielen Jahren Gefängnis verurteilt wird. Solche Verurteilungen sind zu Dutzenden vorgekommen, doch haben diese Arbeiter nichts anderes getan, als an der Erfüllung des Versailler Vertrags mitgearbeitet. Wenn solche Maßnahmen von der deutschen Regierung nicht genehmigt werden, warum werden dann die Arbeiter, die diese aufdecken, bestraft, und weshalb werden die Instruktionen, die diese Lager anzeigen, in Freiheit gelassen.

Ein Reporter fragt mehr, als zehn Geheime beantwortet können.

Dezafassung des französischen Zollplans in Amerika
Paris, 15. Febr. Der „Newport Herald“ berichtet, in Amerika werde der neue französische Zollplan mit seiner starken Erhöhung für 400 Warenposten beanstandet nicht nur im Sinne der amerikanischen Ausfuhr, sondern auch im Hinblick auf den Damesplan, der auf einer verstärkten deutschen Ausfuhr aufgebaut ist, während der französische Zollplan die deutsche Einfuhr nach Frankreich fast unmöglich mache.

Der Barmatstandal

Berlin, 15. Febr. Der Untersuchungsausschuß vernahm den jungen Geh. Regierungsrat Müller, aber die rechtswidrige Inbesitznahme einer großen Wohnung durch Kattischer. Müller gibt an, es sei von verschiedenen großen Firmen der Antrag gestellt worden, Kattischer aus Deutschland auszuweisen, da sie von ihm betrügerischerweise schwer geschädigt worden seien, auch das Wohnungsamt Berlin-Wilmersdorf habe die Ausweisung beantragt. Er (Müller) habe dem Antrag stattgegeben, aber seine Anordnung sei von höherer Stelle aufgehoben worden.

Der frühere preussische Ministerpräsident Hirsch behandelt er habe die Erlaubnis zum dauernden Aufenthalt den Barmat auf besondere Empfehlung Höfles und des Abgeordneten Lange-Hogemann gegeben.

Die Staatsanwaltschaft hat festgestellt, daß für Hölle von Firmen, zu denen er keine persönlichen Beziehungen hatte, erhebliche Einzahlungen an die Barmatbank gemacht worden sind. Die Bestechungsuntersuchung nimmt einen ungeahnten Umfang an.

Abg. Lange-Hogemann hat drei Aufforderungen der Zentralpraktition, sein Mandat niederzulegen, unbeantwortet gelassen. Die Staatsanwaltschaft hat nun beim Reichstag die Aufhebung der Abgeordnetenrechte Lange's beantragt.

Wie die Fortsetzung war, hat sich Minister Sedewitz erst nach schweren Auseinandersetzungen im preussischen Kabinett entschlossen, der Volkzeitungskonferenz nicht persönlich zu erscheinen. Doch wird als sicher angenommen, daß Richter von dem neuen Kabinett aus dem Dienst entlassen wird.

Die Wähler berichten, daß Richter, als er nach der Wahl zum Vollsprezidenten von Berlin ernannt worden war, sich von einem bescheidenen Gehalt 12.000 M. zur Einrichtung einer Wohnung gelassen, das Geld aber nicht zurückbehalten habe. Dagegen habe der Wirt auch in der letzten Zeit der Inflation stets Vollzeitsstundenverdienst erhalten. Dem Richter eines großen Vermögensverwalters habe Richter 1920 in seiner Eigenschaft als Volkskommissar der Provinz Brandenburg zum Nachteil des Reichsbermögens unredlich 799.000 M. angewendet.

Der Untersuchungsrichter Dr. Werthauer verurteilt wieder auf freien Fuß, der Staatsanwalt hat jedoch dagegen Widerspruch erhoben. Der Sozial-Beraters, Rechtsanwalt Dr. Engelbert ist in Haft genommen und bereits verurteilt worden.

Der Vorstand der Vereinigung Berliner Rechtsanwälte hat beim Justizministerium gegen die Verhaftung Werthauers Beschwerde erhoben. Der Minister sagte genaue Prüfung des Geschehens des Staatsanwalts zu.

Dresden, 15. Febr. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages hat in den Vernehmungen festgestellt, daß der frühere Ministerpräsident Erdmann (So.) den Barmats wirksame Empfehlungsschreiben ausgestellt und dafür von dem Barmat 1000 schändliche Gulden, Briefmarkenpakete u. a. erhalten hat. Der frühere sächsische Minister Schwarz (So.) hat den Barmat über seine Lebensmittellieferungen abgetragen, wozu ihm von Barmat ebenfalls für ein Kinderheim 20.000 M. erhalten wurden, indem für Schwarz und seine Frau ebenfalls zwei Zimmer zur freien Verfügung zur Verfügung haben sollten. Schwarz erklärte bei der Vernehmung, er schätze sich auch heute seiner Freundschaft mit Barmat nicht. Er gab zu, daß der alte Ministerialdirektor im Reichsministerium, Dr. von Hübel, der gegen die Barmatlieferungen war, angeklagt und durch einen Gewerkschaftsleiter ersetzt wurde.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 13. Februar.

Der Landtag begann in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung die Beratung des Ministeriums des Innern mit einer Aussprache über die Frage der Wohnungsnot und Minister Holz wies darauf hin, was bisher zur Verringerung der Wohnungsnot geschehen ist. Die Wohnungskreditanstalt habe bis 31. Januar 1925, also in den zehn Monaten ihres Bestehens, unterstellt 3200 Wohnungen mit Baudarlehen im Betrag von 8 Millionen, 400 Wohnungen mit Lieferung von Bauholz, für 580 weitere Wohnungen seien 1,6 Millionen vorgegeben, sobald die Finanzlage des Staates sich gebessert habe. Das ergebe einen Aufwand von 10,5 Millionen für 4240 Wohnungen und sei im Vergleich zu Preußen und Bayern sehr viel. Für 1925 werde man indessen mit den gleichen Ausgaben zu rechnen haben. Der Kreditanstalt seien bisher 6,2 Millionen aus Steuern und 3,6 Mill. aus kurzfristigen Darlehen zugeflossen. Es sei aber kaum möglich, für die Kreditanstalt weitere Darlehen zu bekommen. Es sei noch unentschieden, welche Summe aus allgemeinen Mitteln zur Verfügung gestellt werden könne. Das werde erst die nächste Staatsberatung zeigen. Die Wohnungszwangswirtschaft könne man für absehbare Zeit noch nicht entbehren und nur allmählich abbauen. Der nächste Abbauschritt werde die Gewerbetriebe treffen. Künftig soll auch kein Mieter mehr Schutz genießen, der durch eigenes Verschulden Anseh zur Kündigung gibt. Der Minister kündigte ferner ein Bau-Land-Umlagegesetz an. Es liege ihm fern, bei der in Vorbereitung begriffenen Neugestaltung der Gemeinde- und Bezirksordnung das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden anzutasten.

Stuttgart, 14. Februar.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde die Aussprache über die Wohnungsfrage fortgesetzt. Finanzminister Dr. Dehlinger gab unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses eine bedeutende Erklärung ab: Die Wohnungsfrage könne nur im Zusammenhang mit dem Gesamthaushalt behandelt werden, da sonst eine geordnete Wirtschaft nicht möglich sei. 68 Prozent der Staatsausgaben verdrängen die Personalkosten und nur 32 Prozent bleiben für sonstige Ausgaben übrig. Man dürfe nicht die Gefahr heraufbeschwören, den Beamten noch höchstens 80 Prozent ihrer Gehalts bezahlen zu können. Der Staatsbedarf für 1925 betrage 124,5 Millionen, 18 Millionen mehr als im Voranschlag vorgeesehen war, der voraussichtliche Fehlbetrag 2 Millionen. Aus dabei seien die Landesrenten auf äußerst geringem Stand zu setzen und die gestellten Anträge kein freundliches Gesicht zu machen. Solange nicht der Finanzausgleich mit dem Reich erfolgt sei, müsse man Vorsicht walten lassen. Der Wohnungskreditanstalt könne er jetzt nur 3 Millionen kurzfristig zur Verfügung stellen. Dem Reichsanwalt habe er beim Richter als Stichwort mitgegeben: Finanzausgleich. Der Reichsanwalt antwortete: Damit geben sie mir kein Stichwort, sondern einen Befehl. Es sei außerordentlich idiosyncratisch, Bedingungslos zu bekommen und er verspreche sich von der inneren Ansicht keinen Erfolg. Dem Antrag Schief könne er deshalb nicht zustimmen, nicht aus unfeindlicher Haltung gegenüber dem Wohnungsbau, sondern wegen der bittersten Not und der Verantwortung für die Gesundheitshaltung der gesamten Staatsbürgerschaft.

Von mehreren Rednern wurde dem Finanzminister ent-

gegengehalten, daß er den Verwaltungsapparat einschränken sollte und die 10 Millionen wohl aufzubringen wären. Abg. Elias (Dem.) befürchtete von der Mieterhöhung über 100 Prozent eine Revolutionierung des gesamten Grundbesitzes und eine unbedingte Preissteigerung der Häuser. Abg. Fuchs (Str.) verlangte eine Nachsteuer durch Bund und Gemeinden für die Kinos, denn die Berliner Aufhebung von Anstand und Sitte könne nicht für das ganze Reich maßgebend sein.

Wie verkündet, wird der Landtag in der nächsten Woche erst am Donnerstag zusammenzutreten, da für Dienstag und Mittwoch Beratungen des Finanzausschusses vorgezogen sind.

Württemberg

Stuttgart, 15. Februar. Vom Landtag. Die Abg. Dr. Scholl und Roos (B.P.) haben folgende kleine Anfrage gestellt: Die an der Vergebung von Lieferungen für die deutsche Reichsbahn beteiligte württembergische Industrie schwert sich mit Recht darüber, daß sie bei Vergebung von Lieferungen stark zurückgefallen werde. Was gedenkt der Herr Arbeitsminister zu tun, um die deutsche Reichsbahn zur Erfüllung ihrer vertragmäßigen Pflichten zu veranlassen?

Stuttgart, 15. Februar. Wie die „Südde. Sta.“ meldet, ist vom Herzog von Württemberg in Berlin der Cannstatter Ballen als Nagel für die Württembergischen Zörling-Frankfurt, Berlin-Weilburg-Stuttgart (mit Unzeitgemäßigkeit nach Zürich, Konstanz-München und Stuttgart-Fürth gewährt worden. Der Böblinger Nagel ist als Bandenplatz bei schickem Wetter beibehalten werden. Die Linien werden später als am 1. April d. J. den Betrieb aufnehmen.

Ein Betrüger. Der jetzt 24-jährige Ernst Kaufner hat sich in kurzer Zeit vom Lehrling über den Hilfsarbeiter zum Tabakwarengroßhändler emporgeschwungen, dabei aber keine Kundshaft durch betrügerische Kreditgeschäfte herbeigeführt und schließlich Bankrott gemacht. Das Große Schöffengericht verurteilte den tollkühnen Jüngling zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Aus dem Lande

Stuttgart, 15. Febr. Schausläge. Donnerstag nachmittag fanden auf dem hiesigen Flugplatzgelände wie geladenen Gästen mehrere wohlgeleitete Schausläge statt. Sie wurden sämtlich auf einem neuen Flugzeugtyp: Heinkel HD 21 der Heinkelwerke Warnemünde ausgeführt und von Oberleutnant Ring gesteuert.

Waldolfsburg, 15. Febr. Wieder gefunden. Der Aufenthalt der als vermißt gemeldeten 22 Jahre alten Elisabeth Kober ist auf Grund der Mitteilung über ihre Entföhrung ermittelt und den Eltern bekanntgegeben worden.

Heilbronn, 15. Febr. Verkehrsfragen. Das Stadtschultheißenamt Heilbronn hat gegen die Absicht der Reichsbahndirektion Stuttgart, die Schnellzüge D. 237/238 (Stuttgart ab 7.00 abends, Stuttgart an 9.40 vorm.) künftig statt über Heilbronn-Würzburg über Badnang-Craßfeld zu lassen, Einspruch erhoben.

Heilbronn, 15. Febr. Pferdeschau. Am 13. und 14. Juni findet die erste Heilbronner Pferdeschau (Reit- und Fahrtturnier) statt. Diese steht in Zusammenhang mit dem großen Turnier der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt vom 18. bis 23. Juni. Heilbronn ist gewissermaßen Vorshow für Cannstatt und verspricht ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

Hohenberg O. L. G. W. 15. Febr. Brand. Das Haus des Anwalts Schneider fiel einem Brand zum Opfer. Die Entstehungsurache ist zweifellos Brandstiftung.

Hirschau, O. L. R. 15. Febr. Baumfäller. In der Straße von Hirschau nach Lötzingen rief ein junger Burche von mehreren jungen Bäumen die Krone ab. Durch zwei Radfahrer wurde er gestört. Er gab an, daß er von Lustnau sei und in der Betrunkentheit nicht wisse, was er mache.

Dunningen, O. L. R. 15. Febr. Rascher Tod. Tierarzt Vinzenz Müller von hier wurde in der Nähe des badischen Dorfs Erdmannsweiler auf der Straße tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hat dem Leben des schon bejahrten, aber immer noch unermüdetlich tätigen und tüchtigen Manns ein schnelles Ende bereitet.

Ulm, 15. Febr. Gegen das Sperrgesetz. Eine Verammlung des Hauptverbands der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten forderte in einer Entschöpfung die Aufhebung des Sperrgesetzes, nach dem die Länder und Gemeinden keine höheren Beamtengehälter bezahlen dürfen, als das Reich für die entsprechenden Gehaltsstufen bezahlt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 16. Februar 1925.

Drei greifen, wozu ist das Wesen eines jeden Menschen? Goethe.

Silberhochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte gestern im trauten Familienkreise der Schneidermeister Fr. Weinstein mit Frau. Die Stadtpfelle erstreute ihren Dirigenten am Samstag mit einem Gländchen; der Senior der Kapelle H. Hofer überreichte ein schönes Geschenk.

Nach den kirchlichen Wahlen. Nachdem zuvor von dem für unsere evangelische Kirche so wichtigen Tag viel die Rede war, kann nun mit Bestöndigung gesagt werden, daß er in jeder Hinsicht gut verlief. In der Predigt des Hauptgottesdienstes wurden im Anschluß an das Lesetext die Grundzüge der „Volkskirche“ besprochen, nach denen sie weiterhin Föhlung und Geduld haben muß und kann, sofern andererseits das volle Heil in ihrer Verböndigung lebendig bleibt. Dann wurden noch einmal die Wahlordnungen bekannt gegeben, und dabei auch dem Stadtvorstand, der mit der Neuordnung aus der amtlichen Zugehörigkeit zum R.-G.-Stat aus-

schleibt, der h...
gedrückt. —
gleich läßt...
so daß eine...
herauskam...
bestimmt...
gegen eine...
mit voller...
das Vertrauen...
wurde auch...
kommt Her...
weind...
hältnisse...
nehmen. —
Tag war ent...
Ois das ge...
des neuen...
wissen Einspr...

Will du...
will ich die...
der letzte...
du Peter...
meinem...
er es mir...
es es noch...
s Damm...
mühte. Ob...
die Läre...
ich d...
Halen...
Dann...
Dann...
ich...
ich...
dann...
gestalt...
ein...
auf dem...
s...
dann...
gefangen...
des...
wie...
war...
ganz...
daß...
alles...
Sie...
auch...
der...
nur...
seiner...
Da...
haben...
standen...
grüne...
auch...
und...
am...
nahm...
den...
ein...
war...
die...
die...
Deswegen...
nehmen...
ich...
ist...
Rieber...
ins...
bring...
so...
haben...
wih...
Es...
Ein...
Wenn...
schid...
Stiche...

Warnung...
in...
pöliche...
Mark...
Verkehr...
jünger...
Publikum...
samt...
nung...
Der...
schon...
man...
das...
wies...
des...
tem...
mit...
das...
Polarisation...
forten...
Hoch...
Reimung...
beschleunigend...
Verlauf...
Zucker...
Mond...
gleich...
sich...
die...
als...
Wer...
werden...
Erklärung...
luden...

Stungsapparat einschränken aufzubringen wären. Abg. ...

ag in der nächsten Woche ...

berg

Landtag. Die Abg. ...

Ernst Käufer hat ...

nde

auflage. Donnerstag ...

der gefunden. Der ...

kehrsfragen. Das ...

schau. Am 13. und ...

Febr. Brand. Das ...

Febr. Baumfäller. ...

Febr. Rascher Tod. ...

Sperre. Eine ...

ad Land.

den 16. Februar 1925. ...

Albernen Hochzeit ...

l. Nachdem junor ...

schelbet, der herzlich Dank für alle Förderung bisher ausgedrückt. — Der Besuch in den beiden Wahllokalen ...

„Peterchens Mondfahrt“

Magold, den 15. Febr. 1925.

Aber Du bist Herbert Maich! Well du geschrieben dachst, wie es ung gefallen hat, so müß ich dir schreiben, es war einfach prachtvoll. Du bist der kleinste Duell, wo mich dich sehr vornehm ist. weil du Peterchens Mondfahrt gemacht hast. Ich bin gleich zu meinem Fahrer gefahren und habe ihn so lang geplagt, bis er es mir erlaubt hat. Bei Nacht bin ich 3 mal aufgewacht, ob es noch nicht Sonntag ist. Beim Mittagessen hab ich bloß 5 Dampfnudeln offen lassen. weil ich gleich in die Turnhalle mußte. Es waren schon viele Kinder dort, die trauten schier die Türe hinein. Da trauten ich auch und auf einmal war ich drinnen. Zuerst ist es lange nicht losgegangen. Die kleinen Kinder jurrten durcheinander wie tausend molkenflüßer. Dann ging es los. Zuerst war es grad so, wie bei uns, wenn ich mit meinem Schwertel in den Best gehe, doch daß ich keine so schwarze Füße hab wie das Peterchen. Aber dann kam der Molkenflüßer, da ging die Gasse los. Wie der geplatzt und verzehlt und geheit und netanzt hat, das war einfach großartig. Aber am allerbesten war, wenn er auf dem Buck lag und nicht mehr herumkam und mit seinen 5 Füßen strahlte; da hab ich mich schier tot gelacht. Und dann haben die 2 Kinder immer das Fingern probiert und gefangen; links beim und rechts beim dann kommt das Fingerelein. Das war eint lustig. Auf der Himmelswiese hat mich auch herzlich gut gefallen. Das Sandmännle war ein feiner Kerle; er hat mich auch angeblasen, daß ich ganz flauzig geworden bin. Auch einmal hab ich gemerkt, daß die Rabbars G-fa bei den Sternen gewesen ist und doch alles die Nacht ist. Aber das macht mir, lieber Onkel. Sie haben auch so schön gelungen. Der Mondschlitte war auch großartig; da war ich auch gern drauf gefahren. Bei der Nacht war schon ganz dunkel. Da dachte ich, wenns nur immer schon so dunkel gewesen wär, weiß da noch viel feiner ist. So Ruffgeschicht hat mir nicht so gut gefallen; da haben sie so dummes Zeug geschmäht, wo ich nicht verstanden hab und meine Kameraden auch nicht. Aber der grüne Fraich, der war wieder gaudi. Wanderschaun war auch der Beschauermann wo beim Erschauen gefastan ist und die vielen Soldaten dort u d der Wäppluchenmann. Aber am allerbesten ist vom ganzen Zeltler war die große Kanunne, wo der Sandmann alle drei hinausgeschaffen hat auf den Mondberg. Aber weiß, ich hab gut gemerkt, daß das ein Beschau war, indem der Waldler auf einmal nicht kleiner war, und die zwei andern waren doch Voden, wo man durch die Luft geschmissen hat. Aber das macht mir, lieber Onkel. Deswegen war doch großartig. Da darfst es mir nicht übel nehmen, weil ich es gemerkt habe. Mein Vahler (ach immer, ich sei so ein Lump, wo alles mächt. Dem Mann im Mond ist es aber recht gefelchen, daß es ihm so leicht geangon ist. Dieser Onkel Maich, ich dank dir, daß ich auch ins Vahler hab dürfen und komm auch bald wieder und bring auch das liebe Peterchen und die Annaliese mit, wo so großartig lachen und heulen können und aar keine Angst haben. Das hat mir auch so gut gefallen. Und ich will gewiß keinem Kaitäler mehr einen Fuß herausstreifen. Es grüßt dich herzlich dein treter Fröhle. Ein Gruß auch an den Herrn Sammelmann. Wenn ich ein par Föhler hinein gemacht hab, dann schick sie nur an meinen läter; der freit sich, wenn er viele Striche machen darft. Dein Fröhle.

Warnung vor Verwechslung von Haiskäfen. Es kommt in längster Zeit offenbar nicht selten vor, daß silberne französische Frankentücke oder auch alte anker Kurs getehte Markstücke anstelle der gültigen neuen Einmarkstücke im Verkehr erscheinen. Der Verlust, den der gefaschte Empfänger erleidet, ist erheblich (1 Franken gleich 22 1/2), so daß Publikum und Geschäftleute im eigenen Interesse Aufmerksamkeit zu empfehlen ist, um einer gewerbenmäßigen Ausnutzung der äußeren Ähnlichkeit der Münzen vorzubeugen.

Der Einfluß des Mondlichts auf die Pflanzen. Es ist schon beobachtet worden, daß das Mondlicht eigenartige und zwar manchmal auch schädliche Kräfte besitzt. So vermeidet man beispielsweise in den Tropen, Fischfleisch zu genießen, das einige Zeit vom Mond beschienen wurde, da es sich erwies, daß die Folgeerscheinungen davon eine Durchgiftung des Menschen war. Versuche, die man mit künstlich polarisiertem Licht machte, indem man Fleisch, auch Fischfleisch, damit bestrahlte, ergaben gleichfalls, daß ein solches Licht — das Mondlicht ist da es ein reflektiertes Licht darstellt, der Polarisation besonders stark unterworfen — auf die Fleischjoclen ungünstig einwirkte. Man hat in längster Zeit der Forscher Samen auch Einflüsse des Mondlichtes auf die Keimung von Samen nachgewiesen, auf die jedoch das Licht beschleunigend einwirkte, insofern, als gewisse Prozesse, die im Verlauf der Keimung stattfinden, wie z. B. die diastische Veränderung der Stärke, durch das auf die Samen einwirkende Mondlicht beschleunigt werden. Auch hier machte man Vergleichsversuche, indem man an Stelle des Mondlichts künstlich polarisiertes Licht auf die Samen einwirken ließ, worauf sich die gleiche Folgeerscheinung zeigte. Jedenfalls sind die Wirkungen des Mondlichts auf unsere Erde viel größer, als wir vorläufig nach annehmen, und so mancher bisher beobachtete. Überglaube, wie etwa der Glaube an das Sauerwerden mondbeschienener Milch, dürfte eine sehr einfache Erklärung finden, wenn man seine Ursache einmal unteruchen würde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Grubenexplosion. Bei der Explosion von Kohlenstaub in ...

Die heillose Schieberzeit. Die Nürnberger Zeitung schreibt: Das Zollgrenzkommissariat beim Landesfinanzamt Nürnberg ...

Mit dem Automobil erkrankt. In der Kofel-Fähre bei Koblenz fuhr das Auto des Arztes Dr. Käufer aus Kofel ...

Schiffe auf einen Eisenbahnhof. Auf den Berlin-Köln-Abendbahn wurden bei der Durchfahrt durch die Station Düsseldorf-Unterrath mehrere Schiffe abgegeben. Einige Fenster des Speisewagens wurden zertrümmert. Verletzt ist niemand.

Konfirmierung der Sittlichkeitsverbrecher. Auf Eingaben aus dem Volk haben sich die Parlamente in Norwegen und Dänemark erstlich mit der Fraose beschäftigt, die Sittlichkeitsverbrecher zwangsweise geschloffen abzusperren, um die Menschheit vor den Unholten zu schützen. Der dänische Außenminister versprach, daß die Regierung die Anregung gründlich erwägen werde.

Verhämpfe verboten. Die Polizei in Oslo (Christiania) hat die öffentliche Vorführung von Borkämpfen untersagt; sie sind nach norwegischem Gesetz verboten.

Neues Kabel. In diesem Jahr soll mit dem Legen eines neuen Kabels zwischen den Vereinigten Staaten und England begonnen werden. Die Kosten sollen fünf Millionen Dollar betragen.

Brand in einer Autoausstellung. In einer Halle der Autoausstellung in Kansas City (Missouri) brach Feuer aus, das die Halle und sämtliche Automobile zerstörte. Der Schaden belauft sich auf 1,5 Millionen Dollar.

Die Weisheit der Politiker. Der Vertreter eines deutschen Blattes wünschte dieser Tage die Ansicht eines hervorragenden Senators in Washington über den Kammungsstreitfall zu hören. Der Senator fragte, wo denn dieses Stück liegt. Es ist bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß das Interesse Amerikas an Deutschland, von einer großen Zahl Deutschamerikaner abgesehen, nicht über den Damesplan und die pünktliche Bezahlung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen Amerikas gegenüber hinausgeht; allenfalls wünscht man, daß Deutschland wieder der zweitbeste Kunde der Vereinigten Staaten werden möge, wie es vor dem Krieg war. — Uebrigens steht die Unwissenheit der amerikanischen Politiker, durch die sie sich betamlich auch Präsident Wilson in hohem Maß auszeichnete, nicht vereinzelt da. Lloyd George war bei dem polnisch-französischen Raub höchlich erstaunt, daß Schlesien zu Deutschland gehöre; er glaubte, es sei ein Teil des russischen Reichs. Dabei tut sich Lloyd George auf seine geschichtlichen Kenntnisse nicht wenig zu gut. Ohne die außerordentliche Unwissenheit der Politiker, die in Amerika so sprichwörtlich geworden ist — man nennt sie spöttlich „Joh-Holbers“ — wäre es auch nicht möglich gewesen, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen in Versailles der damalige französische Ministerpräsident Clemenceau seinen verbandeten Kollegen hätte vorhwindeln können, aus dem Saargebiet haben 150 000 Franzosen an die französische Regierung die Bitte schriftlich gerichtet, sie möchten mit dem französischen Mutterland vereinigt werden. Im ganzen linksrheinischen Rheingebiet wohnten damals aber keine 500 Franzosen.

Der Gerichtsoberkämmer bei Rothschild. Es handelt sich um den Pariser Rothschild. Er war als Abgeordneter Kandidat der Hoch-Preuden durchgefallen, trotzdem er eine umfassende Wahlpropaganda ins Werk gesetzt hatte. Dieses Ergebnis der vergeblichen Bemühungen verdros ihn, und er verließ bei Nacht und Nebel die Stätte seiner Niederlage. Aber er verzog, den angeworbenen Parteigenossen die Auslagen und die auszubehangenen Honorare zu zahlen. Da trotz mehrfacher Mahnung keine Antwort aus dem Büro Rothschild zu erlangen war, forderte die gekränkten Wähler den Berichtsvollzieher, der die staatliche Summe von Amis wegen einfordern soll. Dem armen Baron wird also nichts anderes übrig bleiben, als den Berichtsprant zu schröplen.

Letzte Nachrichten.

Die Vergung der Opfer auf der Feche Minister Stein Dortmund, 16. Febr. Unter unfählichen Rächen und großen Anstrengungen ist es den Rettungsmannschaften gelungen, weitere Leichen freizulegen und zu Tage zu fördern, sodass die Zahl der Geborgenen 129 beträgt. Die Vergung der noch fehlenden 7 Leichen wird mit unermindertem Fleiß fortgesetzt. Ueber den Zustand der im Krankenhaus liegenden Verletzten erfahren wir, daß die Besserung weitere Fortschritte macht.

Vor dem Beeridigungstag in Dortmund. Dortmund, 16. Febr. Das französische Büro für Zivilangelegenheiten in Bochum hat das Halbmaß-Flaggen der deutsch-republikanischen Fahne schwarz-tot-gold gelegentlich der Beisegung der Opfer der Feche Minister Stein genehmigt. Aus dem gleichen Anlaß ist die Halbmaß-Hissung der preussischen Landesfarben und der Stadtflaggen gestattet, jedoch auch nur in Verbindung mit den republikanischen Farben. Die alten kaiserlichen Farben sind unbleiben verboten.

Mit 16 Mann Besatzung untergegangen. Berlin, 16. Febr. In der Nähe von Nord-Köpping wurde das Wrak eines Schiffes aufgefunden, das auf 16 Meter gesunken ist, sodass nur noch einige Mastspitzen aus dem Wasser ragen. Man nimmt an, daß es sich um den Motorlegler „Christine“ aus Hamburg handelt, der in der vorigen Woche von Hamburg nach Nord-Köpping abging und seitdem überfällig ist. Die Besatzung von 16 Mann scheint umgekommen zu sein.

dem Wasser ragen. Man nimmt an, daß es sich um den Motorlegler „Christine“ aus Hamburg handelt, der in der vorigen Woche von Hamburg nach Nord-Köpping abging und seitdem überfällig ist. Die Besatzung von 16 Mann scheint umgekommen zu sein.

Die Unterbringung des Breslauer Stadtkasseninspektors.

Berlin, 16. Febr. Wie der Montag aus Breslau meldet, nimmt die Stadtkasseninspektion weiteren Umfang an. Es sind weitere Verhaftungen erfolgt; so ist u. a. auch der zweite Vorstand der Kasse, Stadtamtman Hoffmann, verhaftet worden.

Sicherung der Rechten bei den Stadtverordnetenwahlen in Braunschweig.

Berlin, 16. Febr. Die Montag-Prese meldet: Die gestern in Braunschweig stattgefundene Stadtverordnetenwahl hatte folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 29 953 Stimmen, Kommunisten 5074, Demokraten 2689, Wirtschaftspartei 14505, nationale Einheitsliste 27313. Wirtschaftlich und nationale Einheitsliste sind verbunden. Mit über 41 000 Stimmen haben sie sich im Stadtparlament von 35 Sitzen mindestens 20 Sitze gesichert.

Kurzmeldungen.

Reichskanzler Dr. Luther hat am Sonntag bei der Eröffnung der Ostmesse in Königsberg eine große Rede gehalten. Der einstige Reichskanzler Gustav Bauer ist nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden. Im württembergischen Kommunistenprozess wurde am Samstag in Leipzig das Urteil verkündet. Aus der Gegend von Tokio werden neue Erdstöße gemeldet.

Handelsnachrichten

Die Weizensteuern vom 1. Febr. 1925 ... über dem Stand vom 4. Febr. (1925) um 0,5 Prozent auf 136 zurückgegangen. Die Forderung für die Lebensmittelposten hat sich um 12,1 gegenüber der Vormode (1924) nur wenig verändert.

Konkurrenz der Stadt Mannheim. Die Stadt Mannheim geht mit ausländischen Banken in Unterhandlungen wegen einer 15 bis 20 Jahren zu lösenden Kreditsache von 12 Millionen Mark in Hannover. Die Kreditsache soll dienen zur Erweiterung des Industriehafen zum Ausbau eines Wasserwerks. Erweiterung des Gewerks. Beibehaltung der Straßenbahn des Seidenheim. Herstellung einer Verkehrsverbindung zwischen Mannheim und Ludwigsburg. Rheinheim.

Verrechnung von Kalkülen aus New York. Zu der Warnung vor der Verrechnung von Kalkülen aus New York ist zu bemerken, dass die Verrechnung von Kalkülen aus New York nur bei der Verrechnung von Kalkülen aus New York möglich ist. Die Verrechnung von Kalkülen aus New York ist nur bei der Verrechnung von Kalkülen aus New York möglich.

Der französische Staatshaushalt wird an Einnahmen 33 500, an Ausgaben 34 187 Millionen Franc betragen. Für den Februar sind 687 Millionen Franc noch keine Deckung gefunden.

Asienische auf Sumatra. In Sumatra wurde am oberen Lauf des Komparitars ein außerordentlich ergiebiges Steinobstorkommen entdeckt. Die neuen Kohlenfelder besitzen eine Frachtbarkeit von 10 Millionen Tonnen, von denen insgesamt 2 Millionen Tonnen über Tage abgebaut werden können. Die Qualität der Kohle macht sie zur Verfeuerung sehr geeignet.

Beitrag deutscher Post in China. Der größte Teil der mitteleuropäischen Post, hauptsächlich Deutsche und Zeitungen, sowie die ganze Londoner Post von den letzten Dezember- und ersten Januarposten (insgesamt über 200 000 Post) sind am 19. Jan. d. J. zwischen Spanhiltman und Rufben verbrannt.

Stuttgarter Börsen. 14. Febr. Die Börsen verkehrte am Wochenende in recht guter Haltung und zeigte sich von den letzten Kursergebnissen leicht erholt. Man ermittelte über den gestrigen Kursen, die Kurse konnten im Lauf des Tags um weitere Kleinigkeiten anziehen. Das Geschäft hat sich mit Rücksicht auf die kurze Börsenpause nicht besonders entwickelt. Gesam. Sparg. Reichsanleihe kann verändert bei 8,740-8,750.

Würt. Reichsanleihe. Rikale der Deutschen Post. Berliner Geldmarkt. Tageskurs Geld 9 u. A. vereinigt auf 12-12 u. A. Wechselkurs 16-13 u. A.

Berliner Getreidewerte. 14. Febr. Weizen märz. 24,70-25,20 Roggen 24,70-25,20 Wintergerste 21,50-24 Sommergerste 25,50 bis 27. Hafer 18,00-19,00 Weizen- und Roggenmehl 34-36,50 Kleie 15,00-15,70 Raps 300-400.

Nürnberg: Hopfenmarkt. Marktorten prima 370-390 mittel 320-370, gerabe 240-300, Gießbrunnen, Hallertauer und Würtenberger 260-400, 330-370, 260-320.

Chemnitz. Großhandel. Berliner Markt 7-16, Edelfischer 8 bis 12, Obenberger 9-12, Schiefer 8-12, Säldeuflischer 7-11, Weizenmehl 10-17.

Freudenstadt, 15. Februar. Holzpreise. Bei dem letzten Holzholz-Einstromungsbericht der Stadtgemeinde wurde nur für einen geringen Teil der ausgebotenen Holz der Zuschlag erteilt. Es sich die Behalte in der Hauptphase zwischen 125 und 130 Prozent bewegen. Bei der nachträglichen freihändigen Abgabe wurden bei dem Holzholz-Einstromungsbericht von 29 622 Mark ein Geändertnis von 27 056 Mark = 131,2 Prozent der Landesdurchschnitt erzielt. Zum Verkauf gelangten 280 Tm. Holz und Holzholz.

Fruchtschranne Magold. Marktbericht vom 14. Februar. Verkauf wurden: 21,65 Str. neuer Weizen Preis pro Str. 13,00-14,00 A 12,94 neue Gerste . . . 12,00-13,50 A 3,- alte Gerste . . . 14,50 4,- Adrböckchen . . . 9,50 A 2,46 Erbsen . . . 12,00-13,50 A Handel lebhaft. In der Schrannehalle sind noch 6 Str. Saugerste zu A 16,- und 2 Str. alter Weizen aufgestellt. Nächster Feuchtmarkt am 21. Februar d. J.

Das Wetter. Der Hochdruck im Südosten wird durch eine aus Nordwesten vorrückende Depression zurückgedrängt. Für Dienstag ist wieder mehrfach bewölkt, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Oberamts-Spar- und Girokasse Nagold

Zur Förderung und Anregung des Sparfinns der Jugend geben wir leihweise

Heimsparbüchsen

aus, die das Sparen auch der kleinsten Beträge ermöglichen. In jeder Familie sollte ein solches „Sparhäfeli“ einen Ehrenplatz einnehmen, damit die sittliche und erzieherische Bedeutung des Sparens der Jugend früh begreiflich gemacht wird. Wir Älteren erinnern uns noch gut der Zeiten, wo die Sparbüchse in großem Ansehen stand, war sie doch überall beliebt und bekannt und der Stolz des kleinen Besitzers. Und wenn erst dann das nimmerfatte Sparhäfeli zu Geburtstag, Ostern und bei anderen wichtigen Familienereignissen statt der roten und weißen Pfennige ein Markstück oder gar einen Taler verschlingen durfte, dann wanderte der Inhalt zur Sparkasse; man bekam ein Sparbuch und wie wohlthuend war es dann, wenn nach der Schulentlassung beim Eintritt ins Leben so manche notwendige Anschaffung aus ersparten Mitteln bestritten werden konnte, zur eigenen und der Eltern Freude. So muß es wieder werden. Auch heute gilt mehr denn je: „der Pfennig muß es bringen“.

Jedermann bringe den Sparkassen wieder Vertrauen entgegen, wer spart, tut dies zu eigenem Vorteil und trägt zur Gesundung des Wirtschaftslebens bei, denn ohne Sparen keine Kapitalbildung, ohne Kapital kann sich das Wirtschaftsleben nicht halten, weil eine Kreditgewährung nicht möglich ist.

Gleichzeitig geben wir unsere

Geschäftszweige

wiederholt bekannt:

Annahme täglich rückzahlbarer Spareinlagen, Festinlagen auf bestimmte Zeit, Eröffnung von Giro- und Scheckkonten, An- und Verkauf, Verwahrung und Verwahrung von Wertpapieren, An- und Verkauf von Devisen und fremden Geldsorten, Ausstellung von Reisekreditbriefen, An- u. Verkauf von Wechseln, Einzug von Schecks.

Eberhardt.

Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 18. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathaus im schiffli. Aufstreich verkauft:

- 1. Los führt Nr. 1
74 Stück mit 57,44 Ffm.
- 2. Los führt Nr. 2
59 Stück mit 30,68 Ffm.
- 3. Los führt Nr. 3
16 Stück mit 17,64 Ffm.

Bedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden. Offerte sind, losweise getrennt, nach der Post Fortzug vom 1925 beim Schulh. Amt einzureichen. Zahlungsbedingungen werden gütlich, gesteuert. Bedauerlich eingeladen.
Den 14. Febr. 1925.

Schulh. Amt: Rothfuß.

Wenden, D.-A. Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Wohn- und Dekonomiegebäudes für Herrn Jakob Großmann, Landwirt, sind die

Beton-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten

zu vergeben. Die Unterlagen hiezu liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf.

Die Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 21. Februar, abends 6 Uhr**, bei dem Untergeloheten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschaft vor.

Altentag, den 15. Februar 1925.

Techn. Büro: Haug.

Lehr-Verträge

bei Buchhandlung Jaifer, Nagold.

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummwaren, Artikel zur Krankenpflege, SEIFEN, PARFÜMS, Löwendrogerie, Nagold u. Altentag



Rheumatismus & Neuralgie

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Dauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell u. gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankbriefen. Krankenschwester **Adèle, Parkhaus, Bad Reichenholl 324 (Sopern).**

Füllfederhalter

bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Glück all On



Für die Käufer dieses Mittels haben wir eine große Anzahl **Preise** im Gesamtwerte von **20 000 Gm.** ausgesetzt.

Jeder erhält bestimmt einen Preis. Einsetzung der Lösung ist für Sie ohne Risiko und verpflichtet Sie zu nichts.

Die Lösung muß sofort in verschlossenem, frankierten Briefumschlag eingehandt werden. Nach Eingang Ihrer Lösung erhalten Sie sofort Nachricht, ob dieselbe richtig ist und über den Ihnen zustehenden Preis.

Wir stellen, der Lösung 10 J für Dauschen, Schreibzettel, Posten usw. beizufügen.

Konto-Verbandgesellschaft m. b. H. Münster in Weßfalen 759.

Bekanntmachung.

Möchte hiermit öffentlich bekannt geben, daß meinem Sohn Otto

nichts ohne Geld

abgegeben wird, da ich für nichts auskomme.

Frau Rosa Witwe d. Hofhaus, Nagold.

Schönen 23er 679

Rotklee-Samen

hat zu verkaufen

Bernhard Raible Volkmaringen.

Neuwäscherei PHÖNIX Stuttgart

liefert 1311

Kragen

Manschetten u. Oberhemden

wie neu

schnell und pünktlich.

Annahmestelle:

Frau Faßnacht, Nagold

Sie sind Jäger

und lesen noch keine Jagdzeitung. Das sollte Sie nicht tun. So ist es schön, mit den Jagdgesellschaften der grünen Gilde in eigener Führung mit zu sein.

Lesen Sie „Bege und Jagd“

und das Biologieland mit den Hagen im Waldwerk im Lande ist hervorragend. Probe-Nummern werden kostenlos dem Verlag von **Hug und Jagd, Müllingen (Hug)**

653

Etwas Gutes

für Haare und Haarhoden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln. **Apothek Wildberg.**

Unterschwandorf.

Unterpostmeter verkauft am Dienstag, den 17. ds. Mts. nachm. 2 Uhr einen **Butt schone** 678

Milchschweine.

Josef Häußler, bei der Erde.

Empfehle in großer Anzahl

neu eingegangen **Kunstpostkarten** **Geburtskarten** **Serienkarten** **Kunstblätter** **Scherenschnitte** in schwarz und Seide schon von 25 g an

G. W. Zaiser Schreibwarenhandlg.

Statt Karten!

Paula Straub
Eugen Häussler
Verlobte

Pfarrheim Nagold
Februar 1925.

Frauen-Schönheit

verleiht rösiges, jugendliches Aussehen u. ein rein, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stadenperle-Seife** die beste Lössseife v. Bergmann & Co., Nagold.

Apothek Th. Schmid, Löw.-Drog., Gebr. Benz, 376 Louis Bökle, Wwa., Otto Harr, Seifenfabrik.

684 Nagold, den 15. Febr. 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unsre liebe Mutter, **Schwägermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante** **Heinrike Harr geb. Benz** heute mittag im 75. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Gulbank, Kaiser, Nagold.
Familie Fr. Rühle, Schneider, Jüriq.
Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr.

Empfehle mein großes Lager in Union-Briffetts, Anthrazit-Gierbriffetts, Anthrazit-Ruhr-Brech-Koks, auch sehe ich Bestellungen auf Frühjahr- und Sommerlieferung zur Eindeckung gerne entgegen.

Schuon, Insel, Nagold.

Ostertag-Kassenschranke zu bedeutend ermäßigten Preisen 1098

G. Köbele. Fernspr. 126.

Suche aufgem. den **Jungen** mit nur guter Schulbildung als Lehrling in meinem kaufmännischen Betrieb. Gest. Offerten mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an die Geschäftsstelle erbeten unter **H. S. 677.**

Zentralheizungen aller Systeme für **Warmwasser u. Niederdruckdampf** **Gewächshaus-Heizungen** **Warmwasserbereitungs-Anlagen** für **Bade-Anstalten usw.** **Erweiterungen und Reparaturen** werden fachgemäß ausgeführt durch

Wilh. Wackenhuth, Calw Abt.: Installation Fernsprecher 142.

Kavalier Extra Das beste aller Schuhputzmittel

Union-Augsburg

Bezugs-Preise

Monat, einl. 1.00
Trägerlohn 1.00
Eingelagertes 10.00

Erscheint an jed. Werktag

Verbreitete Zeitungs-Verlagung in D.-A. Nagold

In Füllen böh. besteht kein Recht auf Lieferung d. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Telegramm-Adress: **Belegblätter Nagold**
Postfach-Nr. 5113
Stuttgart 5113.

Nr. 39

Die Reichsregierung hat die Entscheidung der Reichsregierung über die Einbürgerung der in Frankreich geborenen **Der 5. Reichstagspräsident** wurde bei der Sitzung im Reichstagsgebäude mit einer großen Mehrheit...

Die Londoner sind nicht daran interessiert, in diesem Jahr die englische Währung zu stabilisieren. Es ist ein Hinweis für Amerika, England, Japan...

Der Kaiser ist vielleicht die „schöne Königin“, die Frankreich aus der Verdrängung gewinnbringend es etwas anders von allen Katholiken ohne Kirchenmeinung dieser Art ist. Kardinal folgte nach, besag General von G. tionalsband französisch mit keinem solchen Vorzeichen heißt es im...

Er wollte keine Freiheit, des „Luzung“; er lebte in Regierung beim Da kam der Gründen demit kanonischen Er fänden. Lange cheben so bruta Anbiederungsoes es endlich dem gewöhnlich dem so überreichte a fälliger Runtgangschreiben. Schon am 17. 3. mer und dem E den französischen...

Damit hatte Katholiken, ganz überschüttet. Es mitunter bis zu Vorzeichen Herr den stürzte es griffen hatte, galt es, die pational so u schlecht zu mach Ende Januar d während des K die Partei De Benedikt XV. h Deutschland abg Vertrag eine „zeichner, und i ins Unrecht gef Und richtig mer für seine vom 2. Februus „Beitrag mit 3 diese hittere V hat zu machen 50 000 M zur Nation in Sa Ob sich die Hierus und des Eigentümlich ist einmal einen matischen Gef dessen Einwohn zur katholischen über daran al die wenigsten Stuhl unierhol